

# Pulsnitzer Wochenblatt

Sernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Illustr. Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Für Haus und Herd“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich Mk. 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mk. 1.41.

## Amts-



## Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pf., Lokalpreis 10 Pf. Reklame 25 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz,

umfassend die Ortlichkeiten: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Vollung, Großröhrendorf, Bretzig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Druck und Verlag von E. L. Sörfter's Erben (Inh.: J. W. Mohr).

Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

Verantwortlicher Redakteur: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nr. 155

Dienstag, den 29. Dezember 1908.

60. Jahrgang.

## Bekanntmachung.

Wir geben hiermit bekannt, daß die Stadt Pulsnitz an den von dem königlichen Ministerium des Innern genehmigten und am 2. Januar 1909 ins Leben tretenden **Giroverband Sächsischer Gemeinden**

angeschlossen ist.

Die Geschäfte desselben werden in den Räumen der städtischen Sparkasse besorgt.

Wir laden zur Teilnahme an diesem Verkehre ein und ersuchen, Anmeldungen zum Beitritt zu diesem Verkehre in unserer Sparkasse zu bewirken, wo auch über die Einzelheiten dieser Einrichtung und die hierbei zu erledigenden Formvorschriften gern Auskunft erteilt wird.

Wir verweisen insbesondere auch auf die im redaktionellen Teile dieses Blattes zur näheren Ausführung abgedruckte gemeinverständliche Darstellung.

**Der Stadtrat.**

Dr. Michael, Bürgermeister.

## Arbeitsnachweis. Gesucht werden:

1 Großmagd sowie 1 Kleinknecht für Landwirtschaft zu Neujahr 1909 (Lohn nach Uebereinkunft) von Moritz Beyer, Gutsbesitzer, Obersteina Bez. Dresden Nr. 14.

## Das Wichtigste.

Die Gesetzgebungsdeputation der Ersten Kammer hielt gestern eine Sitzung ab, in der über die Wahlrechtsfrage verhandelt wurde.

In einem Eisenbahnzug von Ventimiglia nach Cannes wurde ein deutscher Offizier erschossen aufgefunden.

Am Freitag ist auf den Schah von Persien in Teheran ein Attentat verübt worden.

Präsident Fallières wurde auf einem Spaziergang in Paris von einem stellunglosen Kellner, der erklärt, aus antirepublikanischen Motiven gehandelt zu haben, überfallen und mit einem Stock geschlagen. Der Präsident trug unbedeutende Verletzungen davon.

In Mainz ermordete der Sohn des früheren Reichs- und Landtags-Abgeordneten Rake seinen Vater und drei seiner erwachsenen Schwestern.

Zur Bewertung des Diamantfeldes Kolmanskop in Deutsch-Südwestafrika soll sich mit englischen Mitteln eine Gesellschaft gegründet haben.

Aus dem Haag wird gemeldet: Im Ministerium des Auswärtigen ist man der Ansicht, daß nach dem jetzigen Stand der Dinge die Schwierigkeiten mit Venezuela vorläufig behoben sind.

Zur Balkansituation, die sich in den letzten Tagen bedrohlich verschärft, wird aus London gemeldet: „Daily Telegraph“ meldet aus Konstantinopel, daß die Verhandlungen zwischen Oesterreich und der Türkei abermals unterbrochen seien. Aehrenthal weigerte sich kategorisch, eine Geldkompensation für die Annexion zu gewähren, während Kiamil Pascha auf der Forderung von 100 Millionen besteht.

Die Elbe führt infolge des heftigen Frostes starkes Treibeis. Abschleppungen ab Hamburg mußten daher eingestellt werden. Der Verkehr ruht auf der ganzen Elbestrecke wieder vollständig.

## Ueber die Ursachen des niedrigen Kursstandes der deutschen Staatspapiere.

Der niedrige Kursstand der deutschen Staatspapiere ist nicht nur ein Uergernis für die deutsche Geschäftswelt und für große und kleine Kapitalisten, sondern er ist auch direkt ein Krebsgeschwür am deutschen Nationalvermögen, und überdies ist es ein Standal, daß ein intelligentes, fleißiges, wohlhabendes und an der Spitze der Kultur stehendes Volk, wie das deutsche, so niedrigstehende Staatspapiere hat. Die Gründe für diesen auffallend niedrigen Kursstand liegen aber keineswegs nur in der schlechten Regelung des Reichs- und Staatsfinanzwesens, die unbestreitbar ist, sondern vor allem auch in dem mangelhaften Ausbau des Marktes für öffentliche Schuldtitel in Deutschland. Der bedeutende Unterschied in dem Kursstande der Anleihen der Hauptkulturländer beruht allerdings zum Teile auf einem Unterschied in der Höhe des Markt- oder Bankdiskonts und ist in so weit in der allgemeinen wirtschaftlichen Lage begründet. Ein weiterer Punkt, der bei

einem Vergleich zu berücksichtigen ist, ergibt sich aus den verschiedenen Besteuerungsverhältnissen der Staatspapiere in den einzelnen Ländern. Die französischen Staatsanleihen genießen vollständige Steuerfreiheit; in Italien wird von einzelnen Staatsanleihen eine Couponsteuer von 13,2 bez. 20 Prozent erhoben, in Oesterreich erleiden die beiden 5prozentigen Renten einen Steuerabzug von 16 Prozent. Dementsprechend stellt sich der Kurs der französischen Renten höher und der Kurs der italienischen und österreichischen entsprechend der tatsächlich geringeren Realverzinsung niedriger. Ferner kommt wesentlich in Betracht, daß in England, Frankreich, Italien und den Vereinigten Staaten von Nordamerika der heimische Rentenmarkt einen sorgfältigen Ausbau durch eine Reihe von Maßnahmen der Verwaltung und der Praxis erfahren hat. In anderen Ländern, wie in Rußland, die auf den Auslandsmarkt angewiesen sind, sind die Formen des Ausbaues der auswärtigen Märkte für die Papiere von großer Bedeutung geworden. In England befinden sich die Staatspapiere zum überwiegenden Teile von vornherein in festen Händen von Körperschaften und Verwaltungsstellen. Die Sparkassen in England hatten im Jahre 1907 4,3 Milliarden Mark in Staatsanleihen angelegt; auch die Fonds des obersten Gerichtshofes, die eine Art Depositenkasse für eine große Anzahl Gerichts-, Erbschafts- und Mündelgelder ist, werden in weitem Maße zugunsten des Staates herangezogen. Aus diesen Kapitalien setzt sich der riesige Depositenbesitz der englischen Regierung zusammen, die in ihrer Art das größte Bankinstitut des vereinigten Königreiches ist. Hierzu kommt die Praxis des englischen Publikums, die Investierungen so einzurichten, daß es normalerweise ein Drittel in ganz erstklassigen Staatspapieren anlegt. Auch in Frankreich wird von den Sparkassen der überwiegende Teil ihrer Anlage, gesetzlicher Vorschrift gemäß, in Staatspapieren ausgeführt. So waren Ende 1906 zusammen 3,9 Milliarden Sparkassengelder in Staatsanleihen angelegt. Im übrigen ist bekanntlich in Frankreich der Besitz der Rente in allen Schichten der Bevölkerung, speziell auch der kleinen und mittleren Sparere verbreitet, als in irgend einem anderen Lande. Ähnliche Verhältnisse wie in England und Frankreich finden sich auch in Italien und den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Dagegen liegen in Deutschland Bestimmungen, die diesen Maßnahmen der ausländischen Gesetzgebung entsprechen, nicht vor. Wir sehen daraus, daß wir in Deutschland auch eine gründliche Reform der Kapitalanlage nötig brauchen.

## Oertliches und Sächsisches.

**Pulsnitz.** Nun ist das liebe Weihnachtsfest wieder einmal vorüber, wie wir hoffen, bei unsern Lesern als ein frühliches festes Fest, das Licht- und Glanzpunkt trauten Familienlebens allerseits nur Freude und Zufriedenheit bereitet hat. Hierzu gehört freilich eins, was heutzutage leider vergessen wird, und zwar nicht seitens unserer Kinder, sondern auch vielfach von den Erwachsenen: wir meinen die Dankbarkeit. So war's freilich im grauen Altertum, und von Jesu wird erzählt, daß, als er von zehn geheilten Blinden nur einen fand, der ihm herzlich dankte dafür, die wehmütvolle Frage aussprach: „wo bleiben aber die Neun?“ Die Undankbarkeit namentlich unter der heutigen Jugend ist bei weitem mehr verbreitet, als mancher wohl glauben mag. Die meisten halten Dank für etwas Ueberflüssiges, weil

sie wähnen, die Gabe gebühre ihnen als etwas Selbstverständliches. Selbst wenn das der Fall wäre, so müßte sie des alten Kaisers Wilhelm I. Beispiel eines Besseren belehren, der selbst für die geringste Dienstleistung des Untergeordnetesten Dieners ein freundliches „Danke“ hatte, und des sterbenden Kanzlers letztes Wort war ein herzliches „Danke, mein Kind“ an seine Schwiegertochter, die ihm den Todessehnsüchtigen von der erkaltenden Stirn wuschte. Andere enthalten sich des Dankes deshalb, weil sie fürchten, sich dadurch gewissermaßen zu erniedrigen und zu entwürdigen. Wie verkehrt! Als ob eine Tugend — und eine solche bleibt die Dankbarkeit jedenfalls — jemals erniedrigt könnte! Im Gegenteil! Der Undankbare erniedrigt sich, und zwar tief, sehr tief — unter das Tier! Betrachte einmal einen Hund! Wie dankbar blickt er dich an, wie wedelt er mit dem Schweife, wenn du ihm einen Brocken hinwirfst! Und das gilt von fast jedem, selbst dem am tiefsten stehenden Tiere, daß es je in seiner Art, seiner Dankbarkeit Ausdruck gibt. Freilich ist der Undank der Gegenwart in der Hauptsache begründet in der Glaubenslosigkeit und dem Mangel an echter Religiosität der heutigen Welt. Man verweigert dem „Schöpfer aller Dinge“, dem „Geber alles Guten“ im Himmel droben, den man freilich nicht kennen mag, den ihm gebührenden Dank — was Wunder also, wenn man mit den irdischen Gebern und Wohltätern gegenüber in gleicher Weise verfährt? Es gibt nichts Edleres, Göttlicheres als ein dankbares Herz! Möchten das doch gerade jetzt nach dem Feste der Liebe vor allem unsere Kinder beherzigen! Freilich darf die rechte Dankbarkeit nicht bloß in schönen Worten und auswendig gelernten, gedrechselten Phrasen bestehen, sondern sie muß sich in Taten beweisen, in Gehorsam vor allem treue Liebe und Anhänglichkeit, Fleiß und Sittsamkeit. Wenn das Weihnachtsfest solche Früchte zeitigt, dann ist es ein wahrhaft segensreiches gewesen, und seine Strahlen leuchten, befruchtend, verklärend, leitend auch hinüber über die Schwelle des neuen Jahres, um es zu einem glücklichen und gesegneten zu machen. Das walte Gott!

**Pulsnitz.** Das Konzert unserer Stadtkapelle am ersten Weihnachtsfeiertag im Schützenhause war erfreulicherweise gut besucht und erweckte in allen Teilen des geistlich zusammengestellten und der Feststimmung durch Wahl von Stücken vorwiegend heiteren Charakters Rechnung tragenden Programms wohlverdienten Beifall, der nach den Vorträgen der beiden Dresdner Solisten, der Herren Gneuß und Pagak geradezu stürmisch wurde. Ersterer spielte wie im vorigen Konzert zuerst ein Stück, in dem er seine Violine wundervoll singen ließ (Paraphrase über Wagners Meisterfingerlied) und dann die Fagotenerweisen von Sarasate, ein Solo, in dem seit Jahrzehnten die Violinvirtuosen aller Länder die Technik der höchsten Stufe vorführen. Daß es dem jungen Künstler gelang, zeugt wieder von seiner zur Meisterschaft fortschreitenden Ausbildung. Durchaus künstlerisch waren auch die zwei Vorträge des Cellisten, der auf einem sehr klangschönen Instrument ebenfalls erst einen getragenen Satz (Adagio von Schumann) und dann ein Virtuosenstück (Cavotte von Popper) zu Gehör brachte. Als vorzügliche Begleiterin saß den beiden jungen Herren wieder Fräulein Lily Weiß aus Dresden zur Seite, die dem minderwertigen Pianino, Ueberraschendes entlockte. Auch einige prächtige Zugaben boten die jugendlichen Künstler. So kann man auch nach diesem Konzerte nur wünschen, daß sie Pulsnitz treu bleiben und uns bald wieder mit ihrer Kunst erfreuen, auch wenn ihre Geldentzückung

den Verhältnissen gemäß nur eine geringe sein kann. Vielleicht bringen sie uns nächstes mal auch wieder ein unser so herrlichen Trios mit, klassisch oder modern. Anerkennung verdienten und fanden auch die Vorträge der Stadtkapelle, die trotzdem, daß seit ihrem vorigen Konzert nicht viele Uebungsabende möglich waren, recht wacker spielte, wobei manche der Musiker sich auch in Solostellen auszeichneten. Möge auch ferner die Bürgerschaft diese musikalische Heimatkunst, die ja mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen hat, schützen und unterstützen! Nur dadurch kann sie vorwärts kommen.

**Pulsnitz.** Die am dritten Weihnachtsfeiertage im Saale des Hotels „Grauer Wolf“ stattgefundene Weihnachtsfeier des evangelischen Arbeitervereins hatte sich eines solch zahlreichen Besuches zu erfreuen, daß selbst der bekannte Apfel nicht zur Erde gekommen wäre. Frohe Erwartung spiegelte sich in den Augen der großen Kinderchar, die andächtig der verschiedenen Deklamationen und Vorführungen lauschte. Herr Vorstand Wetters begrüßte die Erschienenen, seinem Dank Ausdruck gebend für alles, was dem Verein wieder eine derartige schöne Feier ermöglichte, und die Anwesenden gleichzeitig mahnend, an den drei starken Grundpfeilern der evangelischen Arbeitervereine: Gottesfurcht, Königstreue und Nächstenliebe kräftig und unentwegt weiter zu bauen. Die Kindervorträge legten Zeugnis ab von der Liebe und Begeisterung, mit der sich diese der Sache widmeten, sodas der Beifall ein wohlverdienter war. Auf großen Tafeln mit drei herrlichen Weihnachtsbäumen lagen die Geschenke, die von den Kleinen freudigrahend in Empfang genommen wurden. Möchten dem Verein mit seinem uneigen-nützigen Wirken und seinen guten Bestrebungen, die so-zialen Gegenätze mehr und mehr auszugleichen, immer neue Freunde gewonnen werden. Die Aufführungen sollen am Neujahrstage nochmals in demselben Saale gezeigt werden.

**Pulsnitz.** Unser städtisches Elektrizitätswerk erweitert sein Leistungsnetz immer mehr. Am heiligen Abend brannte in Lichtenberg zum ersten mal elektrisches Licht. Wie die anderen Ortschaften unserer näheren und weiteren Umgebung erhält Lichtenberg den Strom mittels Hochspannung. Am Friedhofe entlang und Königsbrücker Straße bis zum Restaurant des Herrn Pollack ist ein Hochspannungs-Kabel gelegt, von da bis Lichtenberg Freileitung angebracht worden.

Nur wenige Tage trennen uns noch vom Beginn des neuen Jahres. Das Jahr 1908 hat uns manch Freudiges, aber auch viel Enttäuschungen und Sorge gemacht. Ohne daß die Schwertkränze und die Kanonen brüllten, ist 1908 zwar dahingegangen, aber seine Schlusstage haben doch nicht ganz die Möglichkeit ausge-schlossen, daß Kriegsgott doch noch über den Göttern des Friedens triumphiert. Nur kurze Zeit noch und auch der Reichstag wird von neuem zusammentreten, um wichtige Beschlüsse für das deutsche Volk zu treffen und wohl-oder-übel neue Mittel zu bewilligen und zu diesem Behufe die Steuerfahne noch kräftiger anzuziehen. Hochinter-sante Redeschlachten werden im Reichstage schon in den Januar-Tagen geschlagen werden. Wer eingehend über diese unterrichtet sein will, wer den Vorgängen auf dem Welttheater nicht interesselos folgt, der veräume es nicht, noch heut auf das I. Quartal des Jahresganges 1909 des „Pulsnitzer Wochenblattes“ zu abonnieren, sei es bei der Expedition, bei unseren Boten oder bei der Post. Der Abonnementbetrag beträgt frei Haus durch unsere Boten pro Quartal nur 1,25 M., frei Haus durch die Post nur 1,68 M. Jetzt nehmen noch alle Postanstalten Bestellungen entgegen, jetzt ist es noch sicher, daß keinerlei Unterbrechung in der Zustellung des „Pulsnitzer Wochenblattes“ erfolgt, nur dann, wenn die Erneuerung des Abonnements sofort erfolgt.

**Obersteina.** Am zweiten Weihnachtsfeiertage ver-anstaltete auf vielseitigen Wunsch der Sängerverein von Gersdorf im Gasthof zu den Linden bei vollem Saale ein Konzert. Die musikalische Leitung des Vereins liegt in den Händen des bewährten Herrn Lehrer Müller und verfügt er über gutgeschulte Sänger. Als Stellvertreter di-rigierte Herr Lehrer Franze mit größter Umsicht. Die Chorgesänge wurden fast alle zufriedenstellend vorgetragen und die humoristischen Aufführungen fanden Beifall bei den Anwesenden. Man hörte am Schluß oft: Sänger, kehrt bald wieder!

**Lichtenberg.** Seiten des hiesigen landwirtschaft-lichen Vereins ist am Sonntag 3 würdigen Dienstper-sonen, Bierschröter Kaiser hier, Dienstmagd Renner hier und Dienstmagd Schöne in Kleindittmannsdorf, aus An-las ihrer langen, während 13, 8 und 7 Jahren derselben Herrschaft, Braumeister Herlich hier, Gutsbesitzer Louis Gneuß hier und Gemeindevorstand Kießling in Klein-dittmannsdorf, treugeleisteten Dienstzeit eine besondere Anerkennung durch Ueberreichung wertvoller Geschenke unter feierlicher Ansprache des Orts Pfarrers und im Bei-sein zahlreicher Vereinsmitglieder zuteil geworden.

**Weißbach.** Von einem jähen Tod wurde am zwei-ten Weihnachtsfeiertag Vormittag 11 Uhr die ledige 20-jährige Meta Behner von hier betroffen. Auf der Rück-fahrt von Gersdorf, wo sie bei Verwandten gewelt hatte, brach das junge Mädchen infolge eines Herzschlages auf der Chaussee unweit Weißbach tot zusammen. Bald Hin-zugekommene brachten das Mädchen nach ihrer Wohnung.

**Dresden.** 28. Dezember. Rücktritt des sächsischen Kriegsministers. Der sächsische Kriegsminister Freiherr May Klemens Lothar v. Haufen, gegenwärtig der älteste General der sächsischen Armee, tritt, wie wir aus zuver-lässiger Quelle erfahren, wahrscheinlich schon mit Beginn des neuen Jahres in den Ruhestand.

**Dresden.** Der „Dresdn. Anzgr.“ meldet: Das Auto-mobil eines bei Heidenau wohnenden Theater direktors geriet in Leuben in dem Augenblicke,

als der Besitzer abgestiegen war, um Benzin aufzunehmen, und währenddessen sich der Chauffeur am Fahrzeug zu schaffen machte, nach einem heftigen Knall mit voller Kraft in Bewegung, überfuhr einen Gartenzaun und ge-langte in einen Schuppen. Dabei wurde der Chauffeur überfahren und lebensgefährlich verlegt. Er erlitt einen Wirbelsäulenbruch. Der Verletzte fand Aufnahme im Krankenhaus.

**Bautzen.** Eines von unseren ersten Hotels, das von Herrn Ernst Gude vor 29 Jahren am Bahnhof begrün-dete und mit groß r Umsicht geleitete und auf die jetzige Höhe gebrachte „Hotel Gude“ geht am 1. Januar 1909 durch Kauf in den Besitz des Herrn Felix Desjler, Direk-tor von „Webers Hotel“ in Dresden über. Der Genannte, der früher auch Geschäftsführer des Belvedere-Restaurants auf der Brühlischen Terrasse war, genießt in Hotelgast-freien einen guten Ruf. Dem Vernehmen nach beträgt die Kaufsumme 2:0 000 M.

### Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** Am deutschen Kaiserhofe ist, wie im Bürgerhause, das schöne Fest der Liebe in ungetrübter Harmonie gefeiert worden. Sämtliche Mitglieder der Kaiserfamilie waren im Neuen Palais zu Potsdam vereint. Vor der Bescherung im eigenen Heim besuchte der Monarch die ihm besonders nahe stehenden Truppenteile der Garnison und erfreute sie mit Weihnachtsgaben; ebenso beschenkte er eine größere Zahl ihm auf seinem Spaziergange bezeugender kleiner Leute. Am ersten Feiertage besuchte der Hof den Gottesdienst und empfing die Majestäten eine Reihe hochstehender Persönlichkeiten, die ihren Dank für die ihnen gewordenen Geschenke aus-sprachen. An beiden Feiertagen widmeten sich der Kaiser und die Kaiserin dann ihren Kindern und Enteln. In dieser Woche soll die Ueberfiedelung nach Berlin erfolgen, wie es bisher stets üblich war.

Der jüngste Ehemann in der Kaiserfamilie, Prinz August Wilhelm, der in der Potsdamer Regierung arbeitet, ist dem Dezernat für Polizeisachen zugeteilt. Er wird nach Art der Referendare beschäftigt.

In den Festberachtungen der deutschen Zeitungen wird sehr oft die Beziehung zwischen Kaiser und Reich be-sprochen. Der Wunsch nach Eintracht und Gerechtigkeit tritt überwiegend hervor, zumal der Kaiser am 27. Januar seinen 50. Geburtstag feiert. Auch Rama-rilla- und Partei-Betrachtungen sind noch nicht erloschen. Jedenfalls steht das fest, daß Fürst Bülow in sicherer Position ins neue Jahr tritt.

Ueber die französische Fremdenlegion bringt die „Köln. Ztg.“ positive Mitteilungen, denen wir wenig be-kannte Tatsachen entnehmen: Die Legion ist schon 1831 begründet und zählt heute 202 Offiziere und 10 386 Mann. Davon sind die Hälfte Deutsche, meist Elsaß-Lothringer. Das Leben in den Garnisonen ist verhältnismäßig leicht, die Verpflegung leidlich, die Löhnung schlecht. Der Ver-trag wird für fünf Jahre abgeschlossen, und in dieser Zeit erhält der Soldat kein bares Geld. Erst vom sechsten Dienstjahre erhält er 12 Centimes täglich, nach der zweiten Kapitulation 16 Centimes. Nach der dritten Kapi-tulation winkt dem Legionär eine Pension, aber die wenigsten kommen so weit, da die Feldzugsstrapasen zu groß sind. Werden die Leute vorher dienstunfähig, so wirft man sie einfach auf die Straße. — Die Strafen sind, wie bekannt, grausam, das Einspannen in den Bod wird oft angewendet, aber die Manneszucht ist trotzdem schlecht. Das unmoralische Beispiel der Vorgesetzten, die schändlichen Quälereien durch die Unteroffiziere, die Sucht dieser Leute, sich durch Abzwaden an den Nationen der Mannschaften zu bereichern, läßt eben keine Manneszucht aufkommen, und die Leute reißen aus, wo sie können. Der Eintritt in die Fremdenlegion ist sehr leicht, die so-genannten Zutreiber schwazen den jungen Leuten das Blaue vom Himmel herunter vor. Wer sich dann auf den Werbebureau hat einschreiben lassen, kommt nicht wieder los, denn der Transport nach Afrika geht außer-ordentlich schnell vonstatten, und wer erst einmal dort ist, der ist für die Menschheit verloren. — In einem Pariser Blatt erzählt ein Offizier, daß im Herbst in vier Wochen nicht weniger als 200 Legionäre in Trupps von 7 bis 8 Mann desertiert sind.

**Frankreich.** Die 50 Deserteure aus der französischen Fremdenlegion, die unter der Führung eines Abenteurers flohen, der sich de Pal oder Graf Rohden nannte, in Wahrheit aber ein Abenteurer Felix Kadur aus Posen ist, dürften nur zu einem kleinen Teil die härteste Strafe, Erschießen, erleiden. Zur Legion gehören viele Elsaß-Lothringer, und die will man in Paris mit einem so harten Urteil doch wohl nicht vor den Kopf stoßen.

Paris, 28. Dez. Ein großer Angriff auf den Präsidenten Fallières hat am ersten Feiertag in Paris von einem antirepublikanischen Fanatiker, einem Kellner Jean Mattis, stattgefunden, aus dem das französische Staatsoberhaupt glücklicherweise unverletzt hervorge-gangen ist. Hätte der Attentäter eine Waffe bei sich ge-führt, wäre das Schicksal des Präsidenten besiegelt ge-wesen. Fallières machte mit seinem Adjutanten Oberst Laffon und seinem Kabinettschef Ramardon einen Spaziergang, als er von dem Kellner Mattis ange-sprochen wurde. Plötzlich stürzte sich der Mensch auf den alten Herrn, würgte ihn und versuchte, dem Präsidenten seinen Bart auszureißen. Im Handgemenge zerbrach auch Fallières' Stod. Dessen Begleiter sprangen sofort zu und veranlaßten die Festnahme. Der Attentäter, der sich bisher nicht auffällig bemerkbar gemacht hat, er-klärte, mit vollem Vorbedacht und ohne Bedauern ge-handelt zu haben, er habe nur seine Pflicht getan, in-dem er gegen die heutigen Gemalthaber vorging. Er ist augenscheinlich durch royalistische Zeitungen und Agi-tationen beeinflusst. Fallières, der ruhig seinen Spazier-

gang zu Ende führte, empfing später Teilnahmebesuche der Minister und fremden Vertreter, darunter auch des deutschen Botschafters. Die Zeitungen verurteilen diese Handlungsweise, auch die monarchistischen Blätter wollen nichts von Mattis wissen.

**England.** Die Reformbewegung in Indien greift immer weiter um sich; die Hindus verlangen ein eigenes indisches Parlament. Darauf wird die Londoner Regie-rung aber nicht eingehen.

**Amerika.** Präsident Roosevelt hat während seiner demnächst beendeten Präsidentenzeit 800 000 Mark aus eigenem Vermögen an Repräsentationskosten zugelegt.

Die Weltfahrt der großen amerikanischen Flotte, um Japan zu imponieren, hat 200 Millionen Mark Kosten verursacht.

### Neueste direkte Meldungen

vom Hirsch-Telegraphenbureau.

**Berlin,** 29. Dezember. Präsident Castro hat gestern nachmittag die Privatklinik des Professors Israel ver-lassen und ist nach dem Hotel Splenade übergesiedelt. Der Präsident wird von Professor Israel weiter behan-delt werden. Eine Operation hat dieser nicht für not-wendig befunden. Castro wird sich wahrscheinlich dauernd in Berlin niederlassen, jedoch hat er einen definitiven Entschluß noch nicht gefaßt.

**Breslau,** 29. Dezember. Eine schwere Bluttat wurde in Rückerts bei Bad Reinerz verübt. Der Glaschleifer-meister Kreisel geriet mit dem Glaschleifermeister Hank in Streit, wobei Kreisel den Hank lebensgefährlich verlegte. Ein Nachtwächter, der hinzukam, wurde von Kreisel ins Herz gestochen, sodas er tot zusammenbrach. Der Mörder wurde verhaftet.

**Wien,** 29. Dezember. Eine Meldung des Kriegs-ministeriums bestätigt den Angriff von serbischer Seite auf eine österreichische Gendarmepatrouille auf dem bosnischen Donau-Ufer. In der offiziellen Nachricht heißt es aber, daß der Angriff nicht von serbischen Grenz-wächtern, sondern von serbischen Bauern ausging, von denen mehrere erschossen wurden.

**Wien,** 29. Dezember. Wie von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, ist der englische Botschafter hier eifrig für den Frieden tätig. Seine Bemühungen waren jedoch bisher erfolglos.

**Rom,** 29. Dezember. Die Ostküste von Sizilien und die Westküste von Calabrien sind von einer furchtbaren Erdbebenkatastrophe heimge-sucht worden, einer Katastrophe, die anscheinend ohne Beispiel da-steht. Messina, Augusta und andere Städte sind fast völlig zerstört worden, Hun-derte, wenn nicht Tausende von Menschen getötet.

Ueber das Erdbeben werden noch folgende Ein-zelheiten bekannt: Hunderte von Häusern sind eingestürzt und begraben zahllose Menschen unter sich. Die Pios-post wurde von einem Torpedoboot, das nur mit Mühe einem furchtbaren Seebeben entging, nach Rom gebracht. Von Reggio ist noch keine Kunde gekommen, was das schlimmste befürchten läßt. Das Telegramm des Kapitans des Torpedoboots fügt hinzu, die Katastrophe sei so furcht-bar gewesen, daß alle Hilfe unnütz gewesen wäre. In Cannitello steht kein Stein mehr auf dem andern. Die Bevölkerung irrt wie wahnfinnig halb nackt herum. Bei Catania wäre in einem Meerbeben ein österreichischer Dampfer heinahe gesunken. Viele Fischerboote sind von den Fluten verschlungen worden. Catania wimmelt von Flüchtlingen aus der Provinz und fortwährend werden die Sturmglöden geläutet.

**Rom,** 29. Dezemb. Weitere aus Palermo einge-troffene Nachrichten besagen, daß zwei Drittel Messinas zerstört seien, die Opfer seien Tausende. Von Messina trafen die ersten Verwundeten mit dem Dampfer Was-hington in Catania ein. Da mehrere Kaiserinnen einge-stürzt sind, so sind auch viele Soldaten umgekommen.

Die letzten und neuesten Nachrichten aus Messina lauten erschreckend. Die Zahl der Opfer wird auf Tau-sende veranschlagt. Der Kommandant des Kreuzers Ple-monte ist mit Frau und Kinder auf der Rhee ertrunken. Man glaubt, daß auch der General Rosso, Kommandant der Garnison von Messina umgekommen. Die Regierung entsandte 4000 Mann Truppen zur Hilfeleistung. Unter den Trümmern ist eine Feuersbrunst ausgebrochen, welche neue Verheerungen anrichtet. Diebe sind an der Arbeit und plündern die eingestürzten Häuser, weshalb der Be-lagerungszustand verhängt wurde. General Feccia wird umfassende Vollmachten erhalten, um die Ordnung wieder herzustellen.

Alle Kriegsschiffe, welche in Neapel vor Anker liegen, erhielten Befehl, sofort nach Calabrien abzugehen. Die Geschwaderdivision, welche nach Palmas unterwegs ist, erhielt Befehl, sofort zurückzukehren.

**Rom,** 29. Dezember. König Victor Emanuel erfuhr die Nachricht von der Erdbebenkatastrophe, während er auf der Jagd weilte. Er kehrte sofort zurück und hatte eine längere Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Gioletti. Der König reiste dann nach Neapel, wo wei-tere Entschlüsse gefaßt werden sollen. Der König wird entweder auf dem Landwege nach Calabrien oder zu Schiff nach Sizilien fahren, um den Ort der Katastrophe zu besichtigen. — Gioletti sandte 20 000 Lire als erste Unterstützung nach Catania.

Die Nachrichten von den Plünderungen in Cata-nia werden offiziell bestätigt. Es sind Vorführungen ge-troffen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. 1000 Mann Militär sind von Rom nach Catania verlegt.

Der Bürgermeister von Palmi berichtet, daß in seiner Stadt 500 Personen getötet und mehrere hundert Personen verwundet worden sind.



# Gewinn-Liste

der Geflügel- und Kaninchen-Ausstellung zu Obersteina.

022 29 46 65 69 77 92 97 112 61 86 207 41 43 53 54 84  
 90 93 96 302 15 24 64 65 69 80 91 407 50 90 507 26 63 66  
 72 626 31 51 54 66 715 30 50 800 23 31 33 54 57 65 74 92  
 936 49 71 79 89 1004 31 32 68 78 1103 11 35 40 63 74 84 90  
 92 1203 11 51 61 70 76 98 1302 05 15 17 40 42 48 1410 19  
 24 44 58 78 80 96 1517 28 59 82 84 1603 08 36 43.

**Deutsche und französische Cognacs,  
 Arac, Jamaica-Rum**  
 in 1/1- und 1/2-Flaschen  
**bestgepflegte Rot- und Weissweine**  
 sowie Sect erster Firmen  
 empfiehlt **L. Friedr. Iske.**

**Neujahrs- u. Witzkarten**  
 empfiehlt in grosser Auswahl  
**Oscar Hecker**  
 Buchbinderei == Kamenzer Str. 214 == Schreibwaren.

Für die uns anlässlich unserer  
**Vermählung**  
 so zahlreich zugegangenen Glückwünsche und Geschenke  
 sprechen wir hierdurch allen unseren herzlichsten Dank aus.  
 Pulsnitz N. S., Weihnachten 1908.  
**Alwin Mager und Frau Minna, geb. Gräfe.**

Allen, welche uns anlässlich unserer  
**Silberhochzeit**  
 durch Geschenke und Glückwünsche erfreuten, hierdurch  
**herzlichen Dank.**  
 Pulsnitz N. S., Weihnachten 1908.  
**Hermann Oswald und Frau.**

**Herzlichen Dank**  
 allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten von  
 nah und fern, welche uns an unserem  
**Silber-Hochzeitstage**  
 durch wertvolle Geschenke und Karten beehrt haben, sagen  
 wir hierdurch nochmals unseren herzlichsten Dank.  
 Ohorn, am 26. Dezember 1908.  
**Alwin Schneider und Frau.**

**Herzlicher Dank.**  
 Vom landwirtschaftlichen Verein Lichtenberg wurden  
 wir am Sonntag durch Ueberreichung von wertvollen Ge-  
 schenken für langjährige Dienstzeit hochgeehrt und erfreut.  
 Wir sprechen dem Verein hierdurch unseren herzlichsten  
 Dank aus. Ferner danken wir innigst unseren Dienstherr-  
 schaften **Louis Gneuß-Lichtenberg** u. **Ernst Kieseling-Klein-**  
**dittmannsdorf** für die uns überreichten kostbaren Geschenke.  
**Bernhard Kaiser, Lichtenberg.**  
**Minna Schöne, Kloindittmannsdorf. Anna Rennert, Lichtenberg.**

**Zu verkaufen.**  
**Ein Zughund**  
 zu verkaufen.  
 Großhörnisdorf Nr. 302N.

empfehlen  
**Hasen Max Trepte,**  
 Milch-Halle.  
**Tauben** kauft und verkauft  
**May Körner,**  
 im Hofe des Hotels „Grauer Wolf.“

# Hyazinthenläser Verlassen

empfehlen  
**Hugo Reissig**  
 am Hauptmarkt.

Mollig warme  
 Gesundheits-  
**Kameel-**

**Haardecken**  
**Matratzen-Wattdecken,**  
 (Erfatz für Unterbetten.)  
**Schlaf-Decken,**  
**Barchent-Bett-Tücher,**  
**Starke Woll-Friese**  
 zu Kälteschutzvorhängen  
**Läufer-Stoffe**  
 empfiehlt zu billigsten Preisen  
**Fedor Hahn.**

**frische Veilchen!**  
 erfehrt durch seinen überraschend natür-  
 lichen Geruch Bergmann's:  
**Frühlings-Veilchen**  
 v. Bergmann & Co., Radebeul.  
 à Flasche M 1.25 bei Felix Herberg.

**Auflschalen-Extrakt**  
 zum Dunkeln der Kopf- und Bart-  
 haare aus der tgl. bayr. Hof-Parfü-  
 meriefabrik von **C. D. Wunderlich,**  
 3 mal prämiert. Rein vegetabilisch,  
 ohne jede metallische Bei-mischung  
 arangiert unschädlich. Das Glas  
 70 Pfg. **Dr. Ortilas Haarfarbe-**  
**Nußöl,** zugleich feines Haaröl à 70 Pfg.  
 bei Felix Herberg, Mohrendrogerie  
 in Pulsnitz.

**Strickmaschinen**  
 sind das beste Erwerbsmittel. Auch auf  
 Teilzahlung. Illust. Pracht-Katalog geg.  
 30 Pfg. Briefmarken, P. Kirsch, Döbeln.

Sie sich darauf die beste med. Seife gegen  
 Hautunreinigkeiten und Hautaus-  
 schläge wie Miteffer, Gesichtspickel,  
 Pusteln, Finnen, Hautröste, Blüthen  
 etc. ist  
**Steckenpferd-Teerschwefel-Seife**  
 von Bergmann & Co., Radebeul  
 mit Schutzmarke: Steckenpferd.  
 à St. 50 Pf. in der Löwen-Apothek  
 bei Max Jentsch, Felix Herberg.

**GELD**  
 für eine  
**JDEE**  
 neue praktische Ideen werden ge-  
 schützt und verkauft durch:  
 Patentbureau Ing. Hülsmann,  
 Dresden-A., Weissenhausstrasse 32.  
 Man verlange gratis Käufer-Liste.

**Wer**  
 schönes kräftiges Haar haben will,  
 verwende zur Pflege desselben  
**Capillicin**  
 zu haben à Flasche M 1.— bei  
**Felix Herberg, Mohrendrogerie.**

**Offene Stellen.**  
 Zwei junge  
**Arbeiter**  
 — gesucht. —  
**Fr. Schäfer & Co., Ohorn.**  
**Drechsler-Lehrlings-Gesuch**  
 für Ostern 1909.  
**Richard Bauerdorf.**

**Ein Mädchen**  
 kann die Damenschneiderei nebst  
 Schnittzeichnen erlernen bei  
**Frau Ida Schubert, Kamenzerstr. 198D II.**

Fabriklager beabsichtigt hier und  
 in allen größeren Orten der Um-  
 gebung ein Spezial-  
**Reste-Geschäft**  
 in Herren- und Damenkleider-  
 stoffen zu errichten. Kein Laden,  
 sondern Etagengeschäft, passend für  
 jede zahlungsfähige Frau. Kleines  
 Lager nötig, doch guter Verdienst  
 und Lebenseristenz. Reflektierende  
 belieben Offerte an **Haafenstein &**  
**Vogler, A.-G. Gera-Neuß** unter  
 Kleiderstoffe 36797 zu richten.

**Zu vermieten.**  
**Parterre-Wohnung**  
 pr. sofort oder 1. April zu ver-  
 mieten.  
 Näheres Kamenzer Straße 206.  
**Zwei Logis,**  
 in erster Etage (Stube, Küche, Kam-  
 mer und Zubehör), in Parterre  
 (Stube, Kammer und Zubehör) pr.  
 1. April zu beziehen.  
 Albertstraße Nr. 277.

**Ein kleines Logis**  
 sofort zu vermieten.  
 A. S. Vollung 3 Part.

**Eine Unterstube mit 2 Kam-**  
**mern** nebst Zubehör ist zum 1. April  
 zu vermieten. Vollung Nr. 7.

**Ein kleines Logis,**  
 passend für einzelne Leute, Ostern  
 beziehbar, ist zu vermieten.  
 Schloßstraße 108.

**Eine Unterstube mit Kammer**  
 ist zu vermieten. Näheres  
 Ohorner Straße 132.

**Logis**  
 zu vermieten. Weißbach 14f.

**Möbel. Zimmer**  
 ist zu vermieten.  
 Kamenzer Straße 252 o.

**Eine freundliche Oberstube**  
 mit Zubehör ist zu vermieten und  
 1. April zu beziehen.  
 Pulsnitz N. S. Nr. 11.

**Eine Oberstube mit Zubehör**  
 zu vermieten, 1. April zu beziehen.  
 Vollung Nr. 20.

**Ein kleines, freundliches Logis**  
 ist zu vermieten. Ostern zu be-  
 ziehen. Ohorner Straße 158.

**Verloren.**  
**Eine Pferdedecke**  
 in Pulsnitz gefunden worden.  
 Abzuholen **Oberlichtenau 18.**

**Glückwunsch-**  
**Karten**  
 für Neujahr und andere  
 Gelegenheiten fertigen  
 zu billigsten Preisen  
**E. L. Försters Erben**  
 Bismarckplatz.  
**Musterbuch** ●●  
 mit hochfeinen Neuhei-  
 ten bitte zu verlangen.

**Leipziger Tageblatt**  
 und  
**Handelszeitung**  
 Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.  
 Das Leipziger Tageblatt ist als hervorragende Handels-  
 zeitung und hochangesehenes, modernes Familienblatt bei  
 Handel, Industrie, Gewerbe und den gutsituierten, also wirk-  
 lich kaufkräftigen Familien Leipzigs und seiner Umgebung  
 vortrefflich eingeführt und eignet sich daher ganz beson-  
 ders zur Veröffentlichung von Qualitätsanzeigen jeder Art.  
 Inserate 50 mm breite Petitzeile 30 Pf,  
 101 mm breite Reklamezeile 1.20 M.  
**Postabonnementspreis 1.20 M monatlich.**  
 Probenummern kostenlos!



## Restaur. Kronprinz.

**Freitag (Neujahr), Sonnabend u. Sonntag,**  
1., 2. u. 3. Jan., halte ich in meinen  
festlich dekorierten Lokalitäten  
**Grosses Bockbier-Fest**  
mit urfideler Bockmusik,  
großem Jubel und Trubel, ab.  
— Nettig u. Bodmühen gratis. —  
**ff. Bockwürste.** Flotte Bedienung in bayrischer Tracht.  
**Sonnabend: Grosses Schlacht-Fest.**  
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein  
Emil Thieme.

## Weihnachts-Feier.

Die Weihnachts-Aufführungen u. Deklamationen im evan-  
gelischen Arbeiter-Verein finden **Neujahr nachmittags** eine  
Wiederholung im Saale des Hotel „Grauer Wolf“.  
Programm 20 Pfennige. — Kinder die Hälfte.  
Hierzu sind Freunde und Gönner, Erwachsene und Kinder freund-  
lichst eingeladen.  
Der Vorstand.  
Saalöffnung 4 Uhr. — Anfang 5 Uhr.

## Spar- u. Vorschuss-Verein Pulsnitz

eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.  
Unseren Mitgliedern wird hierdurch bekannt  
gegeben, dass unsere Kasse am 31. Dezbr. 1908,  
behufs Inventuraufnahme, für allen Verkehr  
**geschlossen bleibt.**

Hochachtungsvoll

## Spar- und Vorschuss-Verein Pulsnitz

eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht  
Rich. Borkhardt, Direktor. W. Voigt, Kassierer



Zurückgekehrt vom Grabe unseres so  
früh verstorbenen Sohnes und Bruders,  
des Jünglings

### Paul Oswin Koppens

sagen wir allen, die uns durch Wort und Tat gehilft  
haben unsern **innigsten Dank.** Besonderen Dank  
Herrn Dr. med. Hause für seine Bemühungen uns den  
teuren Entschlafenen am Leben zu erhalten. Dank dem  
Turnverein für das freiwillige Tragen zur letzten Ruhe-  
stätte und den schönen Palmenzweig. Dank dem Herrn  
Turnvereinsvorstand für die tröstenden Worte am Sarge.  
Ferner Dank der Jugend für die schönen Palmenzweige  
und Trauermusik, sowie herzlichsten Dank seinem verehrten  
Arbeitsheer und seinen Arbeitskollegen der Firma Oswin  
Höfen für die sehr schönen Palmenzweige. Dank auch  
Herrn Pastor Polster für die tröstenden Worte am Grabe,  
sowie Herrn Kantor Spannaus für die mit den Schülern  
angestimmten Gesänge und den lieben Freunden und Nach-  
barn für den überaus reichen Blumenschmuck und für alle  
Zeichen der Liebe und Teilnahme. Alles dies hat unsern  
so schwergeprüften Herzen sehr wohlgetan.

Oberlichtenau, am 28. Dezember 1908.

Die tieftrauernden Eltern und Geschwister.



### Nachruf

unserer früh entschlafenen geliebten Freundin  
**Jungfrau Frieda Meta Wehner.**

Geboren 17. Juni 1884. Gest. 26. Dezbr. 1908.

Gute Meta, nachdem Du im Leben  
Noch einmal der Jugendlust geschaut,  
Müdest Du nun allen Abschied  
geben;  
Still schläfst Du im Sarg als  
Himmelsbraut!  
Rosen blühten einst auf Deinen  
Wangen,  
Wo Du innig Dich mit uns gefreut —  
Ach, vier Jahre, die dann hinge-  
gangen,  
Waren traurig — Tränen fließen  
heut!  
Jammernd stehen Deine Eltern beide,  
Stehn nun die Geschwister tiefbe-  
wegt;  
Und die Jugend trauert mit im Leide,  
Hat mit Blumen Dir Dein Grab  
belegt!  
Und wir grüßen Dich noch hier im  
Liebe,  
Denn wir alle hatten Dich so gern:  
Meta, Jungfrau voller Lieb' und  
Güte,  
Ruhe sanft und selig in dem Herrn!  
Lichter flammten jüngst am Weih-  
nachtsbaume,  
Wie am Himmel Gottes Sterne stehn  
D, durch Nacht, aus dunklem Gra-  
bestraume,  
Werden wir zum ew'gen Lichte  
gehn! —  
Tröstet Euch denn, Ihr betrübten  
Lieden:  
Einst wird uns dort oben alles klar!  
Was der Herr uns tief ins Herz  
geschrieben,  
Das ist heilig, das bleibt ewig wahr!

Gewidmet von der Jugend zu Weissbach. M.

## Rabatt-Sparver. Pulsnitz

— e. V. —  
Als neues Mitglied ist bekannt  
zu geben:  
Herr **Hugo Reissig**, Klempnerei,  
hier, Hauptmarkt.  
Der Vorstand.

## Gasthof zu den Linden,

Obersteina  
Sylvesteraabend  
**Tanzmusik.**  
Emil Paul.

## Der homöop. Verein zu Nieder-

steina  
feiert **Freitag**, den 1. Januar sein  
**Stiftungs-Fest**,  
verbunden mit Vortrag des Herrn  
Richard Große aus Dresden und  
darauffolgendem **Ball** (Anf. 6 Uhr).  
Wozu die geehrten Mitglieder mit  
werden Frauen freundlichst ein-  
ladet der Vorstand.

## Militär-Ver. „Kameradschaft“

Obersteina und Umgegend.  
Sonnabend, 2. Januar 1909,  
abends 8 Uhr:  
**General-Versammlung.**  
Erscheinen aller Kameraden  
dringend nötig. D. B.

## Gasthof Vollung.

Freitag, den 1. Januar (Neujahrstag):

## Grosses Extra-Konzert.

Gegeben vom Musikchor zu Großröhrsdorf. — Direktion Albin Schäfer.  
Anfang 7 Uhr. Eintritt 30 Pfg.  
Vorverkaufskarten à 20 Pfennige nur im Konzert-Lokal zu haben.  
Nach dem Konzert **feine Ballmusik.**  
Einen genussreichen Abend versprechend, laden zu recht zahlreichem  
Besuch freundlichst ein Albin Schäfer. Ad. Barthel.  
**Der Saal ist gut geheizt.**

## Gasthof Grossnaundorf.

## Zum Karpfen-Schmaus,

Sonntag, den 3. Januar,  
Robert Lunze.

## Gasthof Goldne Krone, Obersteina.

Sonntag und Montag, den 3. und 4. Januar 1909, halte  
ich meinen

## Karpfen-Schmaus

ab. Sonntag, von 7 Uhr an  
**BALLMUSIK für Verheiratete.**  
Mit **ff. Speisen** und **Getränken** wird bestens aufwarten  
und ladet ergebenst ein **Otto Freudenberg.**

## Realschule i. E. mit Progymnasium zu Kamenz i. Sa.

**Anmeldungen zur Aufnahme** für Ostern 1909 erbittet der Unterzeichnete recht bald.  
Das **Progymnasium** umfasst die Klassen Sexta bis Quarta, die **Realschule** von Ostern  
an die sämtlichen Klassen 6 bis 1. Ostern 1910 werden voraussichtlich die ersten Abiturienten mit dem  
Reifezeugnis und der Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst entlassen werden können.  
Bei der Anmeldung sind Geburts- oder Taufschein, Impfschein, letztes Schulzeugnis und Konfir-  
mationschein (bei Konfirmierten) einzureichen.  
Zu jeder Auskunft, auch über Untertommen auswärtiger Schüler, ist der Unterzeichnete gern bereit  
und an Schultagen zwischen 11 und 12 Uhr im Rathaus, 2. Stock, zu sprechen.  
Auch stehen Prospekte, aus denen das Nähere zu ersehen ist, gern zur Verfügung.  
**Kamenz**, am 28. Dezember 1908.

Dr. W. Muble, dirig. Oberlehrer.

## Nachruf.

In der Christnacht verschied unser langjähriges getreues Vorstandsmitglied,

## Herr Justizrat Dr. Bachmann.

Seine warme Begeisterung für die Ziele unseres Vereins, seine getreue  
Mitarbeit bis an sein Lebensende sichern ihm ein ehrendes Andenken. Wir  
rufen ihm ein herzliches: **Habe Dank!** in die Ewigkeit nach.

**Der Vorstand des Volksbüchervereines**  
für Pulsnitz und Umgegend.

i. A. Schuldirektor **Brück**, 1. Vorsitzender.

Pulsnitz i. Sa., Weihnachten 1908.

Unserem hochverehrten Chef

## Herrn Justizrat Dr. Bachmann

rufen wir bei seinem so plötzlichen Scheiden ein „Habe Dank!“ und  
„Ruhe sanft!“ in die Ewigkeit nach und werden ihm stets ein ehrendes  
Gedenken bewahren.

**Bureau-Personal des Herrn Justizrat Dr. Bachmann.**

## Politische Jahresrundschau.

Von den Ereignissen des letzten Jahres interessieren uns naturgemäß diejenigen am meisten, die in unserem Vaterlande passiert sind, und da blicken wir zunächst auf das deutsche Kaiserhaus. Dort fand am 22. Oktober die Vermählung des Prinzen August Wilhelm mit der Prinzessin Alexandra Viktoria von Schleswig-Holstein statt. Auch ist zu erwähnen, daß das deutsche Kaiserpaar im Frühjahr eine Reise nach Korfu zum Besuche der Kaiserlichen Besatzung Achilleion unternahm. Während dieser Reise hatte Kaiser Wilhelm auch eine Zusammenkunft mit dem König von Italien in Venedig. Im Sommer machte auch das deutsche Kaiserpaar dem schwedischen Königspaare in Stockholm einen Gegenbesuch. Auch fand im Sommer eine bedeutende Zusammenkunft des Kaisers Wilhelm mit dem König Eduard von England in Schloß Friedrichshof statt. Hochbedeutend ist auch der Besuch, den Kaiser Wilhelm im Vereine mit den deutschen Bundesfürsten am 7. Mai am Wiener Hofe machte und dem österreichischen Kaiser zu seinem 60jährigen Regierungsjubiläum die Glückwünsche der deutschen Fürsten überbrachte. Auch fand im November noch ein Besuch des Kaisers Wilhelm bei dem Kaiser Franz Josef in Schloß Schönbrunn statt, und dürfte diese Zusammenkunft mit den Ereignissen auf der Balkanhalbinsel in Verbindung gestanden haben. — Von deutschen Fürsten sind in diesem Jahre verstorben der Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg, dem sein Neffe Herzog Ernst in der Regierung folgte. Ferner starb die Herzogin Elisabeth von Meklenburg-Schwerin, die Gemahlin des Regenten von Braunschweig. Im Fürstentum Neuß ä. O. legte wegen Kränklichkeit der Regent Fürst Heinrich XIV. von Neuß ä. O. die Regierung nieder, und hat dafür sein Sohn, der Erbprinz Heinrich von Neuß j. O., nun auch im Fürstentum Neuß ä. O. die Regierung übernommen. Von hervorragenden deutschen Staatsmännern schieden im letzten Jahre aus dem Leben der deutsche Botschafter in Nordamerika, der Freiherr Speck von Sternburg, und der Chef des königlichen preussischen Zivilkabinetts von Lucanus. Auch sei erwähnt, daß der Staatssekretär des Reichsschatz-amtes v. Stengel sein Amt niederlegte und der Staatssekretär Sydow sein Nachfolger wurde.

Der deutsche Reichstag hat im letzten Jahre vom 8. Januar bis 7. Mai zunächst getagt und in diesem Zeitraume eine Anzahl kleinere Gesetze erledigt. Dann trat der Reichstag wieder am 4. November zusammen, um die Finanzreform und den Reichshaushalt zu beraten. In diese Session des Reichstages fiel auch die Erregung des deutschen Volkes über die sensationellen Veröffentlichungen im Londoner „Daily Telegraph“ über das bekannte Kaiser-Interview. Der Reichskanzler reichte wegen dieser Vorgänge sein Entlassungsgesuch ein, welches vom Kaiser aber abgelehnt wurde. Am bedeutsamsten für diesen Vorgang war aber die Haltung des deutschen Reichstages, in welchem die Führer aller Parteien eine scharfe Kritik an den bekannten Vorgängen

übten und energisch Maßregeln verlangten, die eine Einheit des Willens in den Spitzen des Deutschen Reiches garantierten. Ob mit den bekannten Erklärungen des Reichskanzlers Fürst Bülow diese Angelegenheit endgültig erledigt worden ist, muß erst die Zukunft lehren. Die ungemein schwierige Beratung des Reichshaushaltes und die noch schwierigere Finanzreform konnten im alten Jahre im Reichstage keine Erledigung finden und werden im neuen Jahre die wichtigsten Beratungsgegenstände des Reichstages sein. — Von den deutschen Bundesstaaten ist zu erwähnen, daß die im Juni stattgefundenen Wahlen für den preussischen Landtag dadurch eine Überraschung zeigten, daß in das preussische Abgeordnetenhaus auch 7 Sozialdemokraten gewählt wurden. Sonst blieb aber die Zusammensetzung des preussischen Abgeordnetenhauses ziemlich unverändert. Der preussische Landtag hat im alten Jahre die wichtige Vorlage angenommen, welche für Posen und Westpreußen unter gewissen Bedingungen die Besitzwerbung polnischer Rittergüter gesetzlich bestimmt und dadurch einen Schutzdamm gegen das Vordringen des Polentums im Osten Deutschlands errichten will. — Ein bedeutendes Ereignis auf dem öffentlichen Gebiete Deutschlands waren im verfloffenen Jahre die Luftschiffahrten des Grafen Zeppelin, von denen bekanntlich eine Fahrt zu einer Katastrophe führte. Eine freiwillige nationale Spende hat aber dieses Unglück rasch wieder gut gemacht, und der Graf Zeppelin hat durch neue Luftschiffahrten die Brauchbarkeit seines Luftschiffes glänzend nachgewiesen. — Erwähnen wollen wir auch das große Grubenunglück der Zeche Radbod in Westfalen, bei welchem 341 Bergleute ihren Tod fanden, und welches Unglück wohl dazu führen dürfte, noch größere Sicherheitsmaßregeln für die Bergleute einzuführen.

In Österreich-Ungarn wurde das ganze politische Leben von dem 60jährigen Regierungsjubiläum des Kaisers Franz Josef erfüllt, denn diese Jubelfeier wurde vom Frühjahr bis in den Herbst hinein auf mannigfaltige Art gefeiert und legte ein glänzendes Zeugnis für die Liebe und Anhänglichkeit ab, welche der Kaiser Franz Josef allgemein in seinen Ländern besitzt. Doch hat das große nationale Jubeljahr in Österreich leider die nationalen Zwistigkeiten nicht gemildert, und schärfer als je ist es zwischen den Deutsch-Ostreichern und den Tschechen infolge der brutalen Ausschreitungen der Tschechen zu schweren Kämpfen gekommen, die für Prag sogar zur Verhängung des Standrechtes führten. Auch das Ministerium Beck ist wegen der großen Schwierigkeiten im November zurückgetreten, und es wurde ein neues Ministerium mit dem Herrn von Wienert als Präsidenten gebildet, und ist es diesem Kabinetministerium tatsächlich gelungen, die schlimmsten parlamentarischen Differenzen zu beseitigen. Für die auswärtige Politik fand in diesem Jahre auch ein außerordentlich folgenschweres Ereignis durch die Annexion Bosniens und der Herzegowina statt. Diese vom Kaiser von Österreich ausgeprochene Annexion soll allerdings nur den Zustand sanktionieren, in denen sich Bosnien und die Herzegowina bereits durch Öster-

reich befanden, doch hat diese Annexion zu den größten Differenzen Österreichs mit der Türkei und auch mit Ausland geführt, doch darf nach den neuesten Mitteilungen über den Gang der diplomatischen Verhandlungen gehofft werden, daß eine Konferenz der Großmächte die neuauftauchende orientalische Frage friedlich lösen wird. (Schluß folgt.)

## Vermischtes.

\* Zur Ermordung des früheren Reichstagsabgeordneten Rade. Der frühere Reichstags- und Landtagsabgeordnete Nicola Rade ist mit samt seiner drei erwachsenen Töchtern in Mainz in der Nacht zum zweiten Feiertag von seinem eigenen Sohn, dem Studenten Josef Rade, auf grauenvolle Weise ermordet worden. Hierzu wird dem „L.-A.“ jetzt aus Mainz mitgeteilt: Der vierfache Mord in der Familie Rade erregt hier ungeheures Aufsehen und hat die Einwohnerschaft in große Erregung versetzt. Herr Nicola Rade bewohnte hier mit Familie sein Haus in der Bauernstraße 17. Seit 1904 war er zum zweiten Male Witwer. Aus seinen beiden Ehen sind insgesamt achtzehn Kinder hervorgegangen, von denen zwölf leben. Sein Sohn, der im Jahre 1887 geborene Josef Rade, der jetzt die furchtbare Tat verübt hat, trat nach Absolvierung des Gymnasiums zunächst in ein Kloster, um Ordensgeistlicher zu werden. Diese Absicht gab er jedoch später auf und studierte seit vier Jahren zuerst Chemie, und in letzter Zeit Astronomie. Zu den Feiertagen kam der Student aus Bonn in das väterliche Haus. Sein Logierzimmer befand sich im Seitenflügel, während hinter der Hauskapelle und dem Wohnzimmer die Schlafzimmern der zwei 20- und 15jährigen Töchter Stephanie und Elisabeth, der 27jährigen Anna, und zuletzt des Herrn Nicola Rade lagen. Zwei andere Töchter und zwei 10 und 11 Jahre alte Söhne wohnten in entfernteren Teilen des großen Hauses. Die Familie hatte sich nach einer Weihnachtsfeier am Freitag gegen Mitternacht zur Ruhe begeben. Als am Sonnabend Herr Rade und seine Töchter um 9 Uhr noch nicht im Kaffeetisch erschienen, entdeckte ein Dienstmädchen und der hinzugeholte Küfermeister die Ermordung der in ihren Betten liegenden Töchter. Die Beamten der Kriminal-polizei und die Staatsanwaltschaft stellten alsbald fest, daß Herr Rade und drei Schwestern durch Schläge mit einem schweren, scharfen Instrument über den Kopf und durch Revolverschüsse im Schlafe getötet waren. Die Verdachtsgründe der Täterschaft häuften sich alsbald derart gegen den jungen Josef Rade, den man schlafend in seinem Bette fand, daß er verhaftet und nach dem Arrest-hause gebracht wurde. Er gestand die Tat sogleich ein und erzählte, daß er nachts gegen 2 Uhr sich in die Zimmer seiner Angehörigen geschlichen und sie mittels eines Brotmessers, das er schon am ersten Feiertage an den Vorderlauf eines Gewehres gebunden hatte, und durch Schüsse aus einem Revolver ermordet hatte.

\* Eine hübsche Frau wird gesucht. . . Vor kurzem haben Dresdner Pflücker nachgewiesen, daß das so moderne

## Der Giro-Verband Sächsischer Gemeinden.

### 1. Welchen Umfang hat der Verband?

Der Verband umfaßt zur Zeit 151 Sächsische Stadt- und Landgemeinden. Der Zutritt weiterer Gemeinden ist in Vorbereitung. Das Verzeichnis mit künftigen Nachträgen liegt in den Gemeindegrotassen aus. Außerdem richtet die Sächsische Bank in ihren Niederlassungen zu Chemnitz, Dresden, Plauen und Zwickau Vermittlungsstellen für den Gemeindeverbandsgiroverkehr ein. Mit hin dienen dem Verbandsverkehr bei seiner Eröffnung am 1. Januar 1909 156 Plätze, nämlich: Adorf i. Vgtld., Annaberg, Aue, Auerbach i. Vgtld., Bausen, Berglehnhübel, Bernstadt, Bischofs-berda, Böhlitz-Ehrenberg, Borna (Stadt), Brand (Stadt), Briestitz, Brunnhörs, Buchholz, Burgstädt, Callenberg, Chemnitz, Colditz, Copitz, Crottendorf, Dippoldiswalde, Dittersdorf i. Erzg., Dresden, Döbeln, Döls, Dohna, St. Egidien, Ehrenfriedersdorf, Einsiedel, Elsterberg, Elterlein, Erfenschlag, Falkenstein, Flöha, Frankenberg, Freiberg (Stadt), Froburg, Geithain, Geringswalde (Stadt), Gersdorf Bez. Chemnitz, Geier, Glauchau, Göppersdorf b. Burgstädt, Gottleuba, Großenhain, Großröhrsdorf b. Pulsnitz, Großschöcher-Windorf, Gröna b. Chemnitz, Hainichen (Stadt), Hartha (Stadt), Hartmannsdorf Bez. Leipzig, Hohenstein-Ernstthal, Kamenz, Kirchberg (Stadt), Klingenthal, Königstein, Kreischa, Köhren, Lausitz, Lauter, Leisnig (Stadt), Lengsfeld (Stadt), Leuben bei Dresden, Leubnitz b. Werdau, Leipzig, Leutzsch, Lichtenstein, Liebertswitz, Liebstadt, Limbach (Stadt), Lindenthal, Löbau, Löbnitz (Stadt), Lohmen, Loschwitz, Lugau, Lunzenau, Marienberg, Marktandorf, Marktneukirchen, Meerane, Meißner, Mittweida (Stadt), Modau, Mödern, Mügeln b. Pirna, Mylau, Naundorf b. Rößchenbroda, Nejschütz, Neugersdorf, Neusalza, Neustadt (Stadt), Neustadt b. Chemnitz, Neustädtel (Stadt), Niederplanitz, Niederschlema, Niederselitz, Niederwüschitz, Nossen, Oberfrohna, Oberlungwitz, Oberplanitz, Oberschlema, Dederan, Delsnitz i. Vgtld., Oelsch b. Leipzig, Obergibau, Oshatz, Paulsa, Pegau, Penig, Pirna, Plauen, Pulsnitz (Stadt), Radebeul, Radeburg, Reichbach i. Vgtld., Riesa, Rochlitz, Rodewitz, Röhrsdorf b. Chemnitz, Sayda, Scheibenberg, Schlettau, Schneeberg, Schönau b. Chemnitz, Schnefeld, Schönheide, Schwarzenberg, Sebnitz, Siebenlehn, Siegmars, Sommerfeld-Engelsdorf, Stollberg, Stolpen, Strehla (Elbe), Taucha, Thalheim i. Erzg., Thum, Tolkewitz, Treuen, Wahren, Waldenburg, Waldkirchen b. Zschopau, Weinböhla, Weißenberg, Werdau, Wittau, Wittgensdorf b. Chemnitz, Wolkenstein, Wilsenbrand, Wurzen, Zittau, Zwickau, Zöblich.

### 2. Was will er?

Der Verband will alle Zahlungen die bisher durch Transport von bar Geld bewirkt worden sind, im Wege der Verrechnung besorgen, das bedeutet

#### a. Geldersparnis für den Verbandskunden.

Der Verband besorgt das Zahlungsgeschäft zwischen seinen Kunden ohne alle Kosten und Spesen. Also wird Porto und Bestellgeld erspart.

#### b. Zeiterparnis.

Es ist nicht mehr nötig, das Geld aufzuzahlen, den Boten abzusertigen, die Quittung zu erwarten und aufzuheben.

#### c. Geldschonung.

Wir wissen, daß bar Geld manchmal knapp wird und hohe Zinsen kostet. Je weniger Geld unterwegs ist, desto seltener werden geldknappe Zeiten kommen. Also arbeitet der Verband auch auf Geldersparnis des großen ganzen hin.

### 3. Wie geschieht das?

Der Teilnehmer am Verbandsverkehr liefert das zur Zahlung bestimmte Geld an die Gemeindeverbandsgirotasse ab, Geldeingänge von auswärts, seien es Posteingänge oder Zuweisungen durch den Verband, läßt er seinem Guthaben zuschreiben. Hat er Zahlung zu leisten, so weist er die Kasse an, diese Zahlung zu besorgen. Je mehr dann Teilnehmer vorhanden sind, desto mehr kommt Geld, das sonst aus einer Hand in die andere gegangen wäre, zur Ruhe und kann zinsbar angelegt werden.

Ein Beispiel: Ich bin Beamter und lasse mir meinen Gehalt an die Kasse überweisen. Am Quartalschluß habe ich 150 Mark Miete zu zahlen. Ich überweise den Betrag von meinem Konto auf das meines Vermieters. Dieser überweist den Betrag an seinen Hypothekengläubiger, dieser überweist ihn der Staatskasse.

Es werden vier Zahlungen und vier Quittungen gesparrt. Die 150 Mark, die 5-10 Tage unterwegs gewesen wären, ruhen während dieser Zeit in der Girotasse. Oder ich habe die 150 Mark nach Dresden zu zahlen, der Empfänger in Dresden hat 200 Mark nach Zwickau, der Zwickauer Empfänger 100 Mark nach Zittau zu zahlen. Auch hier tritt die Ueberweisung ein. Der Betrag von 200 Mark — der Zwickauer weist 50 Mark dazu — ruht in der Zeit, die sonst auf den Transport entfallen wäre. Dadurch, daß so im Lande viele Geldposten zur Ruhe kommen, sammelt sich im Kassennetz des Verbandes eine große Geldsumme, die zinsbar angelegt wird.

### 4. Hat der Verband Vorteile von dem Verkehr?

Nein. Der Verband will durchaus gemeinnützig sein. Er verzichtet auf alle Spesen oder Kostenforderungen. Er fordert nicht einmal die geringen Spesen des Postschekverkehrs.

### 5. Wie tritt man dem Verbandsverkehr bei?

Man beantragt mittels Formulars seine Zulassung bei der Gemeinde oder dem Vorstand des Verbandes und zahlt 10 Mark Stammeinlage, worauf die Gemeinde, oder in den 5 Großstädten die Sächsische Bank ein Konto eröffnet. Auf dies Konto können da beliebige Beträge bar vom Kunden selbst oder einem anderen Kunden oder auch von einem Nichtteilnehmer des Giroverkehrs eingelegt oder zugewiesen werden. Ebenso können jederzeit beliebige Beträge bar oder durch Ueberweisung entnommen werden. Nur müssen immer die 10 Mark auf dem Konto bleiben, daß es nicht erschüt.

### 6. Ist die Handhabung schwierig?

Nein. Alle Anweisungen geschehen durch Ausfüllung von wenigen Formularen, die die Kasse unentgeltlich bereit hält. Sie sind so einfach, daß sie jedermann handhaben kann. Auch ein kleiner Formfehler schadet nicht, wie er z. B. bei dem Bank- und Postschek schadet.

### 7. Wie lange ist man gebunden?

Gar nicht. Man kann jederzeit sein Konto aufgeben und sich Guthaben und Stammeinlage auszahlen lassen.

### 8. Bekommt man Zinsen?

Für Giroelder vorläufig nicht. Aber man kann jede Stunde Beträge, die man heute und morgen nicht braucht, auf die Sparkasse überweisen und erhält dann Zins der Spargelder.

### 9. An wen kann man die kostenlose Ueberweisung des Verbands benutzen?

An jeden, der Konto hat und zwar auch dann, wenn man selbst keins besitzt. Jemand, der Konto hat, kann auch überweisen an jemand der kein Konto hat.

### 10. Nähere Auskunft erteilen im allgemeinen die Gemeindeverwaltungen, in Dresden die Zentrale, in Chemnitz, Leipzig, Plauen und Zwickau die Sächsische Bank.

